

... und Nachrichten aus Rom bringen		
45	Is, precor, auditos possit narrare <u>triumphos</u> <u>Caesaris</u> et Latio <u>reddita vota</u> Iovi, teque, rebellatrix, tandem, Germania, magni triste caput pedibus <u>supposuisse</u> ducis. Haec mihi qui referet, quae non vidisse dolebo,	triumphos: Ovid hofft von Siegen des Tiberius (imperium proconsulare in Germania seit 10 n. Chr.) zu hören. Einen diesbezüglichen Triumph gab es aber erst 13 n. Chr., nach Abschluss des Tristienbuches. reddita vota: Gelübde, die den Göttern vor einem Feldzug gemacht wurden, wurden nach dem Sieg eingelöst. supponere - unterwerfen
50	ille meae domui protinus hospes erit. Ei mihi, iamne domus Scythico Nasonis in orbe est? Iamque suum mihi dat pro Lare poena locum? Di facite, ut Caesar non hic <u>penetrare</u> domumque, <u>hospitium</u> poenae sed velit esse meae.	penetrare. is n - Heimstatt hospitium - Gastzimmer, Herberge
Grammatikaufgabe: Erklären Sie die Konjunktivfunktion: <i>possit</i> (45), <i>velit</i> (54) Aufgabe zum Textverständnis: Erklären Sie den Wunsch, den der Dichter in den letzten beiden Versen ausspricht.		

Aufgaben zu Tristien III 12:

1. Erörtern Sie, ob das Gedicht ein Frühlingsgedicht ist. Lesen Sie dazu den Textauszug "Frühling" aus symbolonline und untersuchen Sie, welche Frühlingsmotive der Dichter auf welche Weise verwendet.
2. Vergleichen Sie die Informationen über Tomis aus dem RE-Artikel mit dem Text und arbeiten Sie anhand der Übereinstimmungen und Unterschiede heraus, wie Ovid die Welt des Verbannten dichterisch umgestaltet.

Frühling (symbolonline.de, Stand: Dezember 2017)

Information: Im Frühjahr erwacht die Vegetation zu neuem Leben: die Bäume und Büsche beginnen sich zu belauben, die Pflanzen treiben aus, Samen keimen. Bei den Vögeln erwacht der Nest- und Bruttrieb und auch der Mensch bekommt „Frühlingsgefühle“. Diese leichte Euphorie ist auf einen steigenden Serotonin- und Dopaminspiegel zurückzuführen, der durch die steigende Lichtintensität ausgelöst wird. In der Kunst ist der Frühling ein beliebtes und immer wieder aktuelles Motiv, bewegt er doch die Menschen jedes Jahr aufs Neue. Bildhafte Darstellungen, Gedichte und Musikstücke greifen das Thema des Frühlings seit vielen Jahrhunderten unermüdlich auf. Im Christentum wird nach dem ersten Vollmond im Frühling das Osterfest gefeiert, das Fest der Auferstehung. Am ersten Mai wird an vielen Orten in Süddeutschland der Maibaum aufgestellt. Besonders Zwiebelpflanzen, Krokusse, Veilchen, Primeln und Narzissen gelten als Frühlingsboten. Auch die Schwalbe gilt in Europa, Griechenland und auch in China als Symbol des Frühlings.

Interpretation: Der Frühling ist ein Sinnbild des erwachenden Lebens. Er wird oft personifiziert von einer jungen Frau mit Blütenkranz im Haar dargestellt, oder durch eine ergrünende Landschaft, in der gepflügt oder gesät wird. Flora war in Alt-Rom die Schutzherrin der Blumen und Blüten und wurde mit einem Füllhorn dargestellt, aus dem sie Blüten über die Erde streute.

Der Frühling steht für die erste Phase des menschlichen Lebens, für die Kindheit und Jugend. Im Frühling singen die Vögel, besonders charakteristisch ist dafür der Kuckucksruf. Frühling wird auch vom Widder symbolisiert, dem astrologischen Zeichen des Frühlings im Tierkreis, der für Tatkraft und Energie steht. Mit dem Frühling wird auch die Fruchtbarkeit verbunden. In den vorchristlichen Kulturen galt der Ziegenbock als Sinnbild für die Fruchtbarkeit der Erde, der Vegetation und der erwachenden Triebkraft. Auch der Brauch des Eierfärbens zu Ostern sowie der Osterhase stellen die Fruchtbarkeit und das Erwachen neuen Lebens dar.

Der jährliche Vegetationszyklus wurde in vielen Religionen und Kulturen durch in die Unterwelt sinkende und aus ihr periodisch wieder auferstehende Gottheiten symbolisiert. In der griechischen Mythologie kehrte Adonis jedes Jahr im Frühling zu seiner Geliebten Aphrodite aus der Unterwelt zurück, die in Rom als Venus ebenso den Frühling regierte. Den Mysterien von Eleusis liegt der Mythos der Demeter (Ceres) zugrunde, in welchem das Wiederauferstehen nach dem ersten Winter beschrieben wird, wo Demeter nach ihrer in die Unterwelt entführten Tochter Kore/Persephone suchte. Als es ihr gelang Persephone zurückzuholen, begann die Erde wieder zu leben, und der erste Frühling ereignete sich. Der Vogelflug des Kranichs, der der Demeter als heilig galt, kündigte den Frühling an. Daher gilt der Kranich als Symbol der Erneuerung. In christlichem Zusammenhang steht er für den Auferstandenen.

[...]

Der Frühling steht im Menschen auch für die Zeit seines Lebensaufbaus, der Berufssuche, der Familiengründung, der Suche nach seinem Platz im Leben.

Literatur: Standard, Biedermann 1998

Autor: Huber-Klein, Birgit